



Es hatte Joshua fast zwanzig Minuten gekostet, vom Zug hinzulaufen. Der Regen hatte ihn durcheinander gebracht und er hatte eine falsche Abbiegung auf dem Weg genommen.

Joshuas Herz raste, aber er wusste, es war das richtige Haus, weil das Stückchen Papier es ihm sagte. Es war nicht so groß wie das Haus in dem er und seine Mutter lebten, aber es war aus Ziegelstein, genau wie er erwartet hatte. Sein Großvater war Maurer gewesen; so viel wusste er. Also wie hätte das Haus aus Holz sein können?

Es gab zwei Blumenbeete aus Ziegelstein, aus denen sich gelbe Blütenblätter nach jeder Seite der Treppe, bis hoch an die Veranda ergossen. Joshua hatte keine Blumen erwartet, von dem bisschen, das ihm seine Mutter über ihren Vater erzählt hatte. Aber vielleicht waren sie auch das Werk von Riva, seiner neuen Frau.





Das einzige Mal als seine Mutter von Riva gesprochen hatte, waren ihre Augen sehr hart gewesen. „Er braucht jetzt jemanden, der sich um ihn kümmert“, hatte sie gesagt. „Aber Riva wird niemals deine Großmutter ersetzen.“

Die Haustür öffnete sich und eine Frau trat heraus. Sie lief mit einem Hinken bis zur obersten Stufe.

„Bist du das, Joshua?“, rief sie, sich niederbeugend.

„Ja“, sagte er.

„Bitte, komm aus dem Regen herein!“, sagte sie.





Sein Großvater wartete nicht im Wohnzimmer. Die Möbel waren ziemlich alt und verblichen, aber alles war so sauber, als ob gerade jemand ein Foto geschossen hätte. Und da war ein schwacher Duft von geschnittenen Blumen, der aus der Küche herein strömte.